

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 198

Halle, Freitag den 26. August
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzog, sachsen-weimarischen Hofmarschall und Kammerherrn Freiherrn von Beauclieu-Marcconay den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, sowie dem Berghäuer Johann Christoph Wohlerth zu Wettin im Saalkreise die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Königl. Hannoversche Eisenbahn-Direction ist mit dem Landrathe des Reichensbacher Kreises Clearius in Verbindung getreten, um für den Bau der Eisenbahn von Hannover nach Kassel einige Hundert Arbeiter aus Schlesien zu gewinnen.

Nach den neuesten Dispositionen wird Se. Maj. Putbus bereits heute, den 24. d. M. verlassen, und sich auf dem Dampfboot „Salamander“ zunächst nach der Die begeben, wo die Grundsteinlegung eines Leuchthurms stattfinden wird. Noch an demselben Tage wird der König sich nach Straßburg und von da ohne Aufenthalt über Hofock nach Dobberan begeben, zum Besuche des Großherzogs. Erst Freitag den 26. Mittags wird der König Dobberan verlassen, und von Hofock aus per Eisenbahn nach Spandau reisen, von da im Wagen nach Charlottenburg sich begeben und dort die Nacht zubringen. Se. Maj. der König hat sich für diese Reise jeden Empfang verbeten und reist im Auslande incognito unter dem Namen eines Grafen v. Zollern.

Weimar, d. 18. August. Die Anträge, welche in der letzten Konferenz der Abgeordneten der Deutsch-evangelischen Kirchenregierungen in Eisenach in Betreff der Behandlung der Secten gestellt worden sind, lauten nach den „A. N.“:

Bei allen Maßnahmen gegen neu auftretende Secten, wird der Erlaß staatsregimentlicher Verordnungen das Gutachten der Kirche, welcher die Secten früher angehört, eingeholt, und als Richtschnur für das einzuschlagende Verfahren

angesehen und behandelt. — Es möge da, wo die Reime einer Secte sich entwiceln, gleichwohl aber eine Trennung von der Landeskirche durch förmliche Austrittserklärung noch nicht erfolgt ist, seitens der Kirchenregimente gegen die sich Absondernden zwar jede thätliche Schonung und Milde geübt und ihre Ausübung durch Befehre, Ermahnung und durchdes Zuwarens versucht; aber auch in so weit, als die Ordnung und Selbsterhaltung der Kirche es erfordert, kräftig und energisch eingeschritten, insbesondere mögen wandernde Prediger und auswärtsige Sendlinge einer genauen Beaufsichtigung unterworfen und nur mit vorgängiger Genehmigung der oberen Kirchenbehörden in den evangelischen Gemeinden zugelassen werden. — Es möge der Staat als christlicher Staat den Religionsgemeinschaften die öffentliche Duldung (sich christlich) überhaupt verweigern, wenn sie nach ihrem Bekenntnisse den Boden des christlichen Offenbarungsglaubens gänzlich verlassen und eben deswegen nicht mehr die gleichen Bürgerhaften für Ordnung und Frieden in der bürgerlichen Gesellschaft gewähren.

In derselben Konferenz hatte der Anhalt-Bernburgische Consistorial-Assessor Greiner noch die Aeußerung der Verammaltung darüber verlangt, ob die Theilnahme der Geistlichen am Freimaurerorden für zulässig zu erachten sei. Den meisten der Herren erschien eine solche Theilnahme bedenklich. Die Abgeordneten für Sachsen und Baiern erklärten, daß in ihren Staaten dieserhalb förmliche Verbote erlassen seien. Die Konferenz glaubte jedoch in Erwartung eines desfallsigen förmlichen Antrages von Seiten des einen oder anderen Kirchenregiments, für jetzt von einem weiteren Eingehen absehen zu müssen. Hiergegen genehmigte sie in der folgenden Sitzung die Anträge Wilmars aus Kassel, „daß die Presbyterien nicht aus der Masse der Gemeinde, durch die Masse der Gemeinde, am allerwenigsten aber durch die politische Gemeinde zu wählen“; und „daß die Befestigung einer Beaufsichtigung des geistlichen Amtes durch weltliche Behörden zum Bestehen der Kirche nothwendig sei.“

Dresden, d. 24. August. Der König ist heute Morgen 9^{1/2} Uhr von seiner Reise aus Italien zurückgekehrt.

Gotha, d. 19. Aug. Die „A. N. Ztg.“ schreibt: Aus guter Quelle wird uns versichert, daß die Schrift von Prof. Böpfel in Hei-

Literarischer Tagesbericht.

Die angebliche Steuerverweigerung in Kurhessen und der Prozeß gegen die Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung. Beiluchtet auf den Grund der Landtagsprotokolle und anderer offizieller Aktenstücke. Braunschweig, 3 Bogen, 6 Sgr.

Die kleine gehaltvolle Schrift nimmt unse Theilnahme für ein deutsches Revier in Anspruch, wo man so weit gekommen ist, daß „sogar die bäuerlichen Ackerbauvereine als revolutionär erscheinen, weil sie der Menschen Weisheit an Stelle der Wirklichkeit des lebendigen Gottes“ setzen, und den Bauer, der mit Beamten und gebildeten Oekonomen umgehe, aufblähen.“ Das unglückliche Land Kurhessen soll vollständig beruhigt werden, was man so beruhigen nennt. Mit welchen Mitteln man dieses Ziel erreichen zu können glaubt, zeigt außer tausend andern Thatfachen auch die angekündigte Absicht, die Mitglieder des kurhessischen Parlaments, dessen weithin anerkannter Ruhm in der gewissenhaftesten Beobachtung der getriebenen Gesetze besteht, deswegen gerichtlich zu verfolgen, weil sie 1850 die Steuern verweigert hätten. Die ersten Schritte zur Einleitung des unerhörten Prozeßes wurden in den ersten Monaten dieses Jahres gethan. Sämmtliche Mitglieder der früheren und aufgelösten Ständeversammlung wurden vernommen. Was vorauszusetzen war, erfolgte: jedes Mitglied lehnte die Verantwortung der an dieselben gerichteten Fragen ab. Das Ministerium Haspenpflug mochte sich hierbei nicht beruhigen, in der eifrigen Verfolgung seines Planes ging es einen Schritt weiter. Im März d. J. wurden über sämtliche Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung von dem Instruktionsrichter durch die betreffenden Justizbeamten Kenntniseinrichtungen und Vermögensnachweise eingezogen, so wie die Landratsbeamten über den politischen Charakter der Ständemitglieder befragt wurden. Gleichzeitig wurden sämtliche Mitglieder jener aufge-

lösten Versammlung abermals vom Instruktionsrichter und zum Theil auf Requisition von ihrem Heimathsrichter vorgeladen, um sie über den Grund ihrer Aussagen, Verweigerung zu vernehmen und um Auskunft darüber zu erhalten, wie sie in der bewußten Steuerangelegenheit bei der geheimen Votirung gestimmt hätten. Der Vorhalt, welcher den befragten Ständemitgliedern gemacht wurde, lautete:

„Die Stände, welche die Steuern überhaupt verweigert (nein! vielmehr deponirt haben wollten), hätten ihrer Verpflichtung, für Beschaffung des ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedarfs zu sorgen, zuwidergehandelt und sich eine ihrem Berufe ganz fremde Gewalt angemaßt, nicht aber bloß ihre Meinung geäußert, sondern sowohl nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, als nach den Bundesbeschlüssen der 22. Sitzung von 1832 und von 1850, die Bundesresolution in Kurhessen betreffend, sich eines strafbaren staatsfeindlichen Unternehmens schuldig gemacht.“

Weiteres ist, so weit bekannt geworden, bis jetzt gegen die der Steuerverweigerung angeklagten Ständemitglieder nicht geschehen. Die vorliegende Schrift befragt aber auf Grund ihrer Kenntniß der Charaktere, daß man dennoch das Unerhörte thun werde. In Vorausicht irgend einer gehässigen Maßregel derer, die sogar das Vermögen der Bedrohten haben registriren lassen, giebt sie eine kurze, genaue, gründliche und gewissenhafte Darlegung des wahren Sachverhaltes und weist aus den amtlichen Aktenstücken nach, daß die Ständeversammlung, weit entfernt die Steuern zu verweigern, „die Steuerverweigerung durch ausdrücklichen Beschluß verworfen“ (S. 15). In fünf gebängten Abschnitten legt sie den Sinn und Zusammenhang der gesuchten Beschlüsse dar und bestreift sich dabei einer Sprache, die man den Leiden gegenüber, welche ein verirrter Geist über ein ganzes Land ausgeschüttet hat, eine trockne, gefühllose und eiskalte nennen könnte, wenn man nicht wüßte, daß die eiskalte Öffentlichkeit der gegen Recht, Gesetz, Landeswohlfahrt und Klugheit begangenen Ausschreitungen dadurch

delberg: „Ueber Mißheirathen in den deutsch regierenden Fürstenthümern überhaupt und in dem odenburgischen Gesamtthume insbesondere“, welche die ständemäßige und ebenbürtige Abkündigung der augustinburgischen und der glücksburgischen Linie des odenburgischen Gesamtthumes außer allen Zweifel setzt, auf specielle Anregung des Herzogs von Koburg-Gotha abgefaßt worden sei. Die in der genannten Schrift enthaltene Widerlegung der in dem bekannten Gutachten des Geh. Rathes Pernice aufgestellten Behauptungen, muß als eine höchst verdienstvolle Arbeit des bewährten Staatsrechtslehrers anerkannt werden; und von diesem Gesichtspunkt aus erklärt sich vollkommen, daß Prof. Köpfl zur Anerkennung dieses Verdienstes von dem für die Sache der Herzogthümer noch heute begeisterten Fürsten mit einem Orden decorirt wurde.

In den neuesten Tagen haben mehrere literarische Notabilitäten einen Besuch bei unserem Herzog in Reinhardtbrunn abgestattet, namentlich Gefürsteter, Bodensiedt, Freitag, Prof. Dunder von Halle und der Maler Haag.

Constantz, d. 19. August. Auf den Antrag des Gr. Staatsanwalts beim Hofgericht dahier wurde die von der Polizeibehörde verfügte Beschlagnahme der Druckschrift: „Wunderbare und merkwürdige, zum Theil schon eingetretene Prophezeiungen über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856 von der Sonnambule Margaretha Stoffel von Ehrenthal in Tyrol, niedergeschrieben von dem als Augenzeugen anwesenden k. k. Landgerichtsarzt Eduard Braun; Brixen 1848“ — gerichtlich bestätigt und die Vernichtung und Unterdrückung dieser Druckschrift verordnet. In derselben ist zum Umsturz der monarchischen Regierungsform und zur allgemeinen Einführung der republikanischen Verfassung aufgefordert. Auch ist in derselben der baldige Untergang der weltlichen Macht des Papstes und die Entstehung einer „allgemeinen, wahrhaft christlichen Kirche“ prophezeit. Diese Druckschrift wird, was gewiß ausfallend ist, in Einsiedeln feilgeboten und an die Wallfabrer verkauft.

Wien, d. 21. August. (Tel. Dep.) Mehrere die Verwaltung Italiens betreffende wichtige Maßregeln werden verkündigt. Der Belagerungszustand wird eingeschränkt und ein Uebergangszustand bis zur Aufhebung des ersten verfügt. Das Generalgouvernement, an dessen Spitze Feldmarschall Radetzky gestellt bleibt, wird in eine Civil- und Militärabtheilung zerfallen, an der Spitze der ersten wird Graf Rechberg, der zweiten F. M. E. Nobili gestellt.

Frankreich.

Paris, d. 22. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Dieppe, wie die halbamtlichen Berichte melden, aufs glänzendste empfangen worden. Im Bahnhofe wurden sie von den Behörden des Departements und der Stadt begrüßt. Der Maire richtete eine Ansprache an den Kaiser und übergab ihm einen Beschluß des Gemeinderathes, kraft dessen das Stadthaus von Dieppe und der sich bis ans Meer erstreckende Raum hinter demselben ihm zum Geschenk gemacht wird. Es sollen daselbst Bäder für die Kaiserin eingerichtet werden. Nach dieser Ansprache hielt der Kaiser seinen feierlichen Einzug. Des Abends war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Nach Empfang einer Fischweiber-Deputation machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang durch die Straßen, stets von einer großen Menschenmenge, worunter viele Engländer, umgeben. Die Prinzessin Mathilde wird heute nach Dieppe abreisen. Die Oper und die Comédie française werden in Dieppe während des Aufenthalts des Hofes Vorstellungen geben.

Das „Siecle“ bemerkt mit großer Befriedigung, daß Niemand

mag für die Regierung wirklich ein Nothstand vorhanden sein, ein gegen Land und Volk zu kehrendes Nothrecht allenfalls gedacht werden können. Vergessen sollte man aber nie, daß ein Nothrecht überhaupt kein Recht mehr ist, daß der Ausdruck Recht hier für Maßregeln gebraucht wird, mit denen das Recht aufhört. Solche Maßregeln sollten im staatlich und sittlich geordneten Leben die letzten, die allerletzten bleiben. In Kurhessen hat man mit ihnen den Anfang gemacht.“ (Fortsetzung folgt.)

mur um so größer hervortreten läßt. Der erste Abschnitt erzählt, wie in einer frühern Ständeverammlung in den letzten Tagen des Jahres 1849 der Staatsgrundgesetz vorgelegt, wie aber vom Eintritt des Hassenplugschen Ministeriums an der Berathung und Feststellung desselben entgegen gewirkt, und wie endlich mit Auflösung dieser Ständeverammlung die Vorlage selbst besiegelt wurde. Im zweiten Abschnitt ist die Steuerproposition der Regierung an den im August 1850 zusammengetretenen neuen Landtag mitgetheilt und dargelegt, wie wenig dieselbe der Verfassung genüge, wie die für die ungerechtfertigte Verzögerung der Vorlage des Staatsgrundgesetzes gemachte Entschuldigung in dem Mangel an Zeit nicht zureichend war und unter bekannten Umständen als bloßer Vorwand erscheinen mußte, wie das Recht der Landstände auf verfassungsmäßige Mitwirkung bei Feststellung des Staatsbedarfs für längere Zeit und fortwährend durch die Regierung umwirksam gemacht war, wie Gründe genug vorlagen, um die Ständeverammlung zweifeln zu lassen, ob sie ohne eignen Nachdruck in den Besitz der verfassungsmäßigen Grundlage für Berathung der Finanzfragen kommen werde. Im dritten Abschnitt sind die Beschlüsse der Ständeverammlung aufgeführt, deren offenkundiger Zweck nicht auf Steuerverweigerung, sondern dahin ging, die Steuerbewilligung so lange zu beanstanden, bis die Regierung ihren, unmitteibar zur Sache gehörigen Verpflichtungen würde nachgekommen sein. Das Ministerium Hassenplug erfüllte aber die ihr vom bestehenden Gesetz auferlegten Verpflichtungen nicht, es wählte auch keinen der Auswege, die ihr gestattet waren, und auf denen die äußerst bereitwilligen Stände gefolgt wären, sondern es wurde die vorhandene Ständeverammlung aufgelöst, eine neue nicht einberufen. Es wurde zu Ausnahmemaßregeln der extremsten Art geschritten. Solche Ausnahmemaßregeln trafen nicht den vermeintlich Schuldigen, die Ständeverammlung, sondern ebenfals Unschuldige, Land und Volk. Diesen wurde der beste Theil ihrer verfassungsmäßigen Rechte entzogen. Bei Konflikten zwischen Regierung und Ständen fordert das konstitutionelle Staatsrecht die Appellation an das Volk durch Anordnung von Neuwahlen. Wenn das Volk dabei berufen und absichtlich von der Regierung entgegen gesetzten Standpunkt festhält,

und die Schweiz sich zu nähern beginnen. Bei einem Festmahl in Bern beantwortete der Präsident des Bundes, Hr. Raef, einen Loaf des sardinischen Gesandten, Torelli, mit einem Loaf auf die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder. Dasselbe Blatt bemerkt hierüber, daß in Zukunft England und Frankreich nicht allein die Beschützer der Schweiz und Sardiniens sein werden. Die nordamerikanischen Freistaaten reichen ihnen die starke Hand, um sie bei Wahrung ihrer Freiheit zu unterstützen, und sie können dies um so mehr, als sie frei von so manchen Rücksichten sind, die europäischen Staaten die Hände binden.

Belgien.

Brüssel, d. 22. August. Die Herzogin von Brabant ist gänzlich von ihrer Unpäßlichkeit hergestellt und diesen Morgen 10 Uhr fand die Civiltrauung im königlichen Palais statt; unmittelbar nachher die religiöse Feier in der Subulakirche. Neben Feierlichkeiten fehlte vielleicht das Grandiose der Hoffeste in anderen Ländern, sie glänzten aber um so mehr durch strenge Beobachtung der gesetzlichen Formen und bürgerliche Einfachheit.

Orientalische Angelegenheiten.

Die bereits ausgesprochene Ansicht, daß die Annahme des Wiener Vergleichs-Vorschlags Seitens der Pforte noch nicht erfolgt sei, findet heute durch folgende telegraphische Depesche ihre Bestätigung:

Wien, d. 24. August. Der in Brief eingetretene Dampfer brachte Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. August. Nach denselben hat der österreichische Internuntius v. Bruck dem Sultan ein Schreiben des Kaisers von Defterick überreicht, in welchem die Annahme der von Wien aus gemachten Vorschläge auf's freundschaftlichste angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte suchten die Pforte dafür günstig zu stimmen, doch ist über die Annahme noch nichts bekannt geworden. — Das „Journal de Constantinople“ brachte einen sehr friedlichen Artikel.

Während die europäische Diplomatie so ihre Vermittlungsaufgabe betreibt, feiert Rußland mit seinen Kriegsrüsten keineswegs. Nach einem Schreiben aus Konstantinopel vom 11., welches der „Wanderer“ mittheilt, hat General Gortschakoff in **Bukarest** 164 große Packfässer für das Bedürfnis der Armee bauen lassen, und den 2. August sind daselbst 500,000 Dka Zwieback (ein Dka von 2½ Wiener Pfund) aus Giurgewo angekommen. Die Pontons und Kanonierkhaluppen, welche früher bei Galatz und Ibrail lagen, sind nach Giurgewo avancirt worden. Die Zahl der eingerückten Truppen soll sich bis zu 94,000 Mann erheben, der Geschützpark hat 640 Kanonen. Die reguläre und irreguläre Kavallerie hat ungefähr 17,000 Pferde und die Kavalleriebrigade General Fiskabach ist längs der Donau edelonnirt. Das 6. russische Armeekorps ist von Moskau abgegangen. Es ist für Warschau bestimmt, weil das 1. Armeekorps aus Polen nach Bessarabien verlegt wurde. Man rechnet, daß Rußland Ende Septembers ungefähr 200,000 Mann in den Donaufürstenthümern und den russischen Grenzprovinzen concentrirt haben wird.

Von der russisch-polnischen Grenze, d. 20. August. In der russischen Presse giebt sich seit einiger Zeit ein Enthusiasmus kund, der mit Bezug auf die orientalische Frage theils für die gegenwärtige Aufregung der Gemüther in Rußland, theils auch für die politischen Tendenzen und Absichten dieser Großmacht hinsichtlich der Türkei bezeichnend ist. Gewissermaßen spricht aber auch die Regierung ihre Neigungen in Ergüssen der Begeisterung aus, wenn die sonst so streng gehandhabte Censur dieselben passieren läßt. Deshalb mag die Mittheil-

An neuesten Schriften sind erschienen:
Bayer, S., vom Sinai, Olymp und Labor. Studien zur Philosophie der Geschichte, Religion und Kunst. Leipzig. 1 Zhr.
Brennede, W., die Verbrüderungsgänge für Kreis und Angel. Für das Bedürfnis höherer Lehranstalten bearbeitet. Mit 45 in den Text gedruckten Figuren. Berlin. 15 Sgr.
Deligisch, F., die Genesis. 2. Auflage. Leipzig. 3 Zhr. 10 Sgr.
Freiberg, H., Gedichte. Berlin. 22½ Sgr.
Friede, A., Vorlagen für Architekten, Baupfleger, Zimmerleute ic. 1. Hft. Berlin. 22½ Sgr.
Gesetz vom 24. März 1853, betreffend einige Veränderungen der Hypothekeneordnung vom 20. December 1783 und Instruction des Justiz-Ministers vom 3. August 1853, nebst Formulare. Berlin. 7½ Sgr.
Gottlieb, D. S., polizeilich-chemische Tabellen. 1. Bd. Leipzig. 7½ Sgr.
Gräß, D., Geschichte der Juden vom Untergange des jüdischen Staates bis zum Abschlusse des Talmud. Berlin. 2 Zhr. 20 Sgr.
Hoffmann, C. D., über Form und Stärke gewölbter Bögen. Berlin. 3 Zhr. 20 Sgr.
Kochiana, Erinnerungen an Karl David Igen. Leipzig. 10 Sgr.
Koch, Dr. C. F., Allgemeines Landrecht für die preussischen Staaten, mit Commentar in Anmerkungen. 1. Bd. 1. Hft. 2. vermehrte Auflage. Berlin. 10 Sgr.
Krause, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die Quarta eines Gymnasiums. Berlin. 12 Sgr.
Laurier, Dr. G. A., Philosophische Vorlesungen, gehalten im Göttingen-Colleg der Berliner Sing-Akademie. Berlin. 1 Zhr. 10 Sgr.
Lange, E., neue Berliner Möbel-Bezeichnungen und Details. 1. Hft. Berlin. 1 Zhr. 6 Sgr.
Schmidt, A. C. S., über Erziehung. Leipzig. 25 Sgr.

lung eines in einer russischen Hofzeitung erschienenen Gedichtes des Fürsten Wissemsti hier verfaßt sein. Es ist daraus das Vertrauen ersichtlich, das die Russen auf die „Mission Russlands“, Konstantinopel dereinst zu gewinnen, haben. Das Nachwerk ist „Lied des russischen Kriegers“ betitelt und lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Wer dir, o mein Gesehtid, Neuge ich drei mal mich nieder, Rete brünnig, füre mit In die Schlachtenstürme wieder Zur das Vaterland, den Czar und den heiligen Altar.

Schwert, du meiner Vater Gur, Hast dich oftmals schon geränket In Tataren's, Habentur, Du wirst nun aufs Neu' geschmettet. Heissa! Eine neue Kost Soll dich retinnen vom Rest.

Sinterem Balkan und're Brüder, Gleben uns um Weisand an, Ihre Klagen tönen wieder In der Brust uns Mann für Mann. Rußlands Sohn sieht jedereit Euch zu Schuß und Truß bereit.

Theuer bleib uns Heis der Ort, Wo wir uns zu Christus wandten, Wir der Offenbarung Wort Durch die heilige Schrift erkannten, Durch des Reiches Wundermacht Auf zum Leben sind erwacht.

Rußlands erster Garenthron Kiem, Ahn von unserm Lande, Ist Konstantines pels Sohn Durch der Taufe heil'ge Bände. . . . Unter Aiche längst es glimmt, Was von Gott uns ist bestimmt!

Rußlands Kraft ist Kreuz und Schwert, Baren schon der Väter Wehe, Schützen damit ihren Heerd Sich zur Ehr' und uns zur Lehre. Auf, ihr Brüder, ins Geseht für die Kirche und ihr Recht!

Durch das Kreuz, das sie erweicht, Sollen sie den Hochmuth büßen. Seid entronne, heil'ger Erret! Mag auch unser Blut mit süßen. Unser Schlachtruf: Gott und Czar! Kreut mit Sieg ans immerdar.

Bei Abgang der letzten Post war in Petersburg die Antwort der Pforte noch nicht eingetroffen. Wie dieselbe auch ausfalle, in Petersburg ist man überzeugt, Rußland werde triumphiren. Die Interpellationen im englischen Parlament und die Rodomontaden der englischen Presse betrachtet man als müßigen Zeitvertreib, während nichts: desoweniger der Pfien dem orthodoxen Protektorate anheimfallen müsse. Man glaubt immer noch, der Kaiser werde die im Lager bei Pownonki in Polen versammelten Truppen in Person inspizieren und die Russen würden die Donaufürstenthümer nicht eher verlassen, bis alle Nebenbedingungen der wesentlichen Frage erfüllt sind.

Amerika.

Newyork, d. 10. August. Die halb-offizielle „Washington Union“ hatte sich über Capitän Ingraham's Verfahren in Smyrna beifällig geäußert. Der russische Gesandte, Baron Bobisca, hat deshalb in eigener Person dem Redakteur des Blattes das Abonnement gekündigt und dem Staatssekretär Herrn Marcy Vorstellungen gemacht, welche dieser dadurch erwiderte, daß er den betreffenden Union-Artikel über die Maken lobte. Die amerikanische Presse findet das Benehmen Baron Bobisca's „höchst ergötzlich“.

Bermischtes.

Bremen, d. 21. Aug. Dülön hat auf dem am 9. September von hier nach Newyork abgehenden Washington Plätze für sich und seine Familie belegen lassen. Letztere, zur Zeit in Otterdorn weilend, wird sich zu Bremerhafen, Dülön zu Southampton einschiffen. Vorher wird Frau Dülön noch eine Reise in die Heimath machen, um von den Ihrigen Abschied zu nehmen.

— Die Nachricht von dem Tode Carl Devrient's (nach einer Depesche der „Ztg. f. Nord.“ verbreitet) ist, wie die „N. Z.“ erfährt, eine irrthümliche: Hr. Devrient befindet sich bereits wieder in Hannover.

— Der „N. Z.“ wird aus Rom die Abschrift eines gedruckten Zettels mitgetheilt, welcher dableibt in den Kirchen zu St. Carlo und zu den heiligen Aposteln in Rom über den Weihwassergefäßen hängt: Das gesegnete Wasser leistet viele gute Wirkungen. Geistliche: es vertreibt die bösen Geister aus Orten und Geschöpfen, es löst die lästlichen Sünden aus, es vertreibt die bösen Gedanken, es stellt sicher vor den inneren und äußeren Fallstricken, es löst die Labrunst des Gebetes ein und die Gegenwart des heiligen Geistes, es bereitet das menschliche Gemüth, daß es sich besser des Gottesdienstes beleihe und würdiger die heiligen Sacramente empfangt. Leibliche Wirkungen: es heilt die Unfruchtbarkeit bei Menschen und Thieren, es bewahrt vor Krankheiten, es bringt Genesung von allen Leibes- und Seelenkrankheiten, es reinigt die verdorbene Luft und vertreibt Pest und Seuchen.

— Lola Montez hat sich in San Francisco (Californien) am 2. Juli wieder einmal verheiratet, und zwar mit Dr. P. P. Hull, dem früheren Eigenthümer des San Francisco Whig, der zufällig ihr Keisegefährte nach Californien war und während der Ueberfahrt in die Neze der noch immer gefährlichen Gräfin fiel.

Aus der Provinz Sachsen.

— In Folge der freisprechenden Erkenntnisse des Obertribunals sind jetzt sämtliche freie Gemeinden der Provinz Sachsen, die von den Polizeibehörden für geschlossen erklärt waren, wieder eröffnet worden; nur die freie Gemeinde in Quedlinburg bleibt geschlossen, da sie nach dem verurtheilenden Sprüche der ersten Instanz es unterließ, den weiteren Rechtsweg zu beschreiten.

— Aus Erfurt erzählt ein Localblatt, daß ein dortiger allgemein als extremer Reactionär bekannter Bürger wegen Majestätsbeleidigung in Anklagestand gesetzt worden sei. Der loyale Mann soll nämlich am Tage vor der Ankunft des Königs in Erfurt bezüglich der vorzubereitenden Illumination sich gegen einige für Demotraten geltende Mitbürger in schmähsigen, nicht wiederzugebenden Ausdrücken geäußert haben, vielleicht in der Absicht, den Andern ähnliche strafbare Aeußerungen zu entlocken. Statt dessen denuncirte einer von diesen die illoyalen Ausdrücke des Erstern dem Gerichte, und der Patriot ist somit in die für Andere gegrabene Grube selbst gefallen. (D. A. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

24. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	332,60 Par. L.	332,52 Par. L.	331,82 Par. L.	332,41 Par. L.
Dunkelgrad	6,14 Par. L.	5,92 Par. L.	6,39 Par. L.	6,15 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	76 pCt.	54 pCt.	86 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	16,7 C. Rm.	20,6 C. Rm.	15,6 C. Rm.	17,6 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Aufgehoben

wird der **Extrazug nach Gotha**, weil die Entscheidung der Bahndirection zu spät eingetroffen ist und weil die gestellten Bedingungen der Art waren, daß die unterzeichnete Gesellschaft im Interesse der Theilnehmer auf einen Extrazug verzichten zu müssen glaubte. In dem wir dies den geehrten Subscribenten anzeigen, danken wir ihnen für die den Bemühungen der polytechnischen Gesellschaft geschenkte überraschend zahlreiche Theilnahme. Halle, den 22. August 1853.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Vogel- und Scheiben-Schießen in Frankenhausen.

Nach gnädigst erhaltener Erlaubnis, auch in diesem Jahre vom 4. bis 10. September ein solennes **Vogel- und Scheiben-Schießen**, verbunden mit **Spielfreiheit (Faro und groß Moulette)** wie bisher, erlauben wir uns hiermit bekannt zu machen und zur gefälligen Theilnahme an diesen Vergnügungen ergebenst und freundlichst einzuladen. Frankenhausen, den 20. August 1853.

Die Schützen-Direction.

Paradies.

Heute, Freitag den 26. August, **Concert**, **E. John**, Stadtmusikdirector.

Zur Aufführung kommt: **Der musikalische Sonderling**, großes Potpourri von Hamn mit brillanter Schlusdecoration.

Zum **Gänse-schießen** Sonntag den 28. Aug. ladet freundlichst ein

Robert Salomon.

Schützenhaus in Pöbejn.

Bad Wittenkind.

Heute Nachmittag 4 Uhr **Concert.**

Civoli-Theater in Halle.

Freitag den 26. August: Auf Verlangen zum ersten Male wiederholt: **Junge Männer und alte Weiber**, Lustspiel in 2 Akten von ApeI.

Hierauf:

Das Salz der Ehe,

Lustspiel in 1 Akt von Göner. Zettel werden zu dieser Vorstellung nicht ausgegeben. Billets für diese Vorstellung gültig sind zum herabgesetzten Preis, à 3 $\frac{1}{2}$ G. Geißstraße Nr. 1193 beim Herrn Bäckermeister Benne zu haben; an der Kasse tritt der volle Preis ein. Anfang 6 Uhr. Ende um 8 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Das Publikum wird gewarnt, Abonnement-Karten in Ankauf zu bringen, da dieselben keine Gültigkeit mehr haben.

Gänse- und Enten-Schießen auf Scheibe

Sonntag den 28. August, wozu ergebenst einladet **Gastwirth Schaaf.** Brudorf, den 25. August 1853.

Amme gesucht.

Eine gesunde, kräftige Amme zum sofortigen Antritte sucht die Hebamme **Seifroth** in Lauchstädt.

500 \mathcal{R} werden gegen hypothekarische Sicherheit zu leihen gesucht. Näheres bei Herrn **A. Nennenpennig** am Markt.

2500 \mathcal{R} , 5000 \mathcal{R} und 10.000 \mathcal{R} sind sofort auszuleihen, sowie ebenfalls 400 \mathcal{R} , 500 \mathcal{R} und 800 \mathcal{R} .

Mehrere Windmühlen und Schenken werden zu kaufen oder zu pachten gesucht. Alles Näheres bei **Supprian**, Leipzigerstr. Nr. 386.

Ein gebildetes Mädchen von außerhalb sucht Stellung in einem Ladengeschäft. Näheres bei **Supprian**, Leipzigerstraße Nr. 386.

Frankreich.

Paris, d. 22. Aug. Der „Moniteur“ enthält folgende pomp-hafte Note: „Man hat Nachrichten über die Feier des 15. August in den meisten großen Städten Europa's. Ueberall wurde das Napo-leonsfest mit der größten Feierlichkeit begangen. Die französischen Consuln und Agenten führten bei denselben den Vorstoß, überall von den ausländischen Behörden auf das Freundlichste unterstützt. Dieses Fest, das Fest Frankreichs, ist auch das der ganzen Welt, denn heutzutage begreift Jedermann, daß der Kaiser Napoleon III. nicht nur unser Vaterland, sondern die Civilisation überhaupt gerettet hat, und Europa ihm die Ruhe und beispiellose Wohlfahrt verbant, in deren Genuß es sich jetzt befindet.“

Paris, d. 24. August. (Rel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ zeigt die Ankunft des General-F. M. L. Fürsten von Jablonowsky und vier österreichischer Obristen an. Dieselben werden heute den Manövern bei Satory beiwohnen.

Bermischtes.

Nach den Untersuchungen eines westphälischen Landwirths ist die Ursache der Kartoffelkrankheit ein Insect, eine Art Bielfuß (Julus agrestis), das seine Eier in die Pflanzkartoffeln legt. Als sicheres Mittel gegen dasselbe wird Bestreuen der Pflanze mit Puder-zink empfohlen.

Wraßel, d. 22. Aug. Gestern fand das erste Stiergefecht statt, wenn es noch erlaubt ist, das Ding mit dem Namen zu be-zeichnen. Die Banderillos und Picadores sind allein geblieben; die Spabas sind von Polizei wegen weggelassen worden. Nur zwei von den Picadores erschienen zu Pferde; einer wurde von dem Thiere über den Haufen geworfen und Mann und Pferd arg zugerichtet. Als die Stiere von den Peilen der Banderillos zu bluten anfingen, protestirte das Volk durch Toben und Fischen gegen das grausame Spiel und auch dieses mußte verboten werden. Da blieb den Toreadores kein anderes Neuzungsmittel übrig, als ihre rothen Mäntel. Der Versuch, das blutige Schauspiel bei uns zu acclimatiren, mag als mißlungen betrachtet werden und die Spectanten, welche 400,000 Frs. zur Erbauung der Arena vorgeschossen haben, werden um ihr Geld ge-prellt sein.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Das 33. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. die „Instruktion zur Ausführung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen der preussischen Monarchie, vom 30. Mai 1853“, sowie in Nr. 195 d. Ztg. erwähnte Bekanntma-chung des Finanzministers, die „Verkehrsfreiheit zwischen den zum Herzogthume Braunschweig gehörigen Harz-Keine: Distrikte und den übrigen Theilen des Zollvereins“ betreffend. — Die Personal-Chronik enthält Folgendes:

Der Bürgermeister Martins zu Giesleben ist zum Polizei-Anwalt für den Stadtdistrikt des hiesigen Königl. Kreisgerichts untermittelt ernannt worden. — Der Postencomair Johann Friedrich Christoph Braun des Halle-Vorstadtener Courtes ist aus dem Postdienste entlassen worden. — Die erledigte Diaconatsstelle zu Eitzen, in der Diöces Eitzen, ist dem bisherigen Hilfsprediger zu Halle, Wilhelm Ludwig Pappendorf, verbleiben worden. In der erledi-gten evangelischen Diaconatsstelle zu Weisenfels, in der Diöces Weisenfels, ist der bisherige Predigamts-Candidat Julius Moriz Alexander Grohmann berufen und bestätigt worden. Die erledigte evangelische Pfarradjunctur zu Gerke witz, in der Diöces Weisenfels, ist dem bisherigen Predigamts-Candidaten Ernst Gott-hilf Thoma verbleiben worden. Die erledigte evangelisch-reformirte Predigerstelle zu Achterleben, in der Diöces Achterleben, ist dem bisherigen Pfarrer zu Gr. Schierstedt, Maximilian Ludwig Gaißard, verbleiben worden. Parson der dazubü vacant gewordenen Pfarrstelle zu Gr. Schierstedt ist der Magistral zu Achterleben, welcher über dieselbe bereits disponirt hat. — Die Schul- und Küsterstelle in Zschernsdorf, Ephorie Schierstedt, Königlichen Patronats, ist durch die freiwillige Emeritierung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wieder-besetzung bereits eingeleitet.

Nachrichten aus Halle.

Am 25. August.

Dem Vernehmen nach trifft der König schon am 4. Sep-tember hier ein und werden zum Empfange Sr. Maj. im Thüringer Bahnhofe bereits Vorbereitungen getroffen.

Nach der neuesten Liste der Eurgäste sind in unserm benach-barten Bade Wittekind bei Giebidenstein vom 1. bis 20. August noch 73 Personen eingetroffen, so daß namentlich die diesjährige Ge-sammst-Frequenz 347 Nummern mit 705 Personen beträgt. Von den anwesenden Badegästen gebrauchten 210 bis 215 Personen die Trink-Cur des Wittekind-Brunnens, von welchem außerdem noch über 12,500 Flaschen theils in natürlicher Füllung, theils mit Kob-len-säure imprägnirt verhandelt worden sind. Auch das in der medici-nischen Welt schon bekannte jod- und bromhaltige Wittekind-Mutter-laugen-Badesalz findet immer ausgedehntere Anwendung.

Der Leichnam des am Sonntag bei der Rabeninsel im Saal-strome verunglückten Kapejirer-Lehrlings Hasenbruch ist gestern be-reits gefunden worden. — Das Ladenmädchen, welches, wie wir berichtet, ihren Tod durch das Verschlingen einer Quantität Schwe-felsäure herbeiführte, heißt Emma Stoye und ist aus Cönnern gebürtig.

Zur Geschichte des Hallischen Theaters.

Unsere Vaterstadt tritt eigentlich erst mit dem Jahre 1810 in die Theatergeschichte Deutschlands ein; zwar sollte die Stadt (nach des Prof.

Schütz Angabe) schon 1787 eine Bühne erhalten, als Karl Theophi-lus Döbbelin vermöge seines Privilegiums für den ganzen preussischen Staat auch in Halle spielen wollte; der akademische Senat erklärte dies jedoch damals für unvertäglich mit den Verhältnissen der hiesigen Uni-versität und Döbbelin mußte sein Unternehmen aufgeben. Durch mehrere angesehene Bürger, an deren Spitze der vielverdienete Oberbergath und Prof. Dr. Reil stand, erhielt Halle erst 1810 ein Schauspielhaus. Die-fer Verein kunstgesinnter Männer ließ auf seine Kosten ein altes, maß-sives Gebäude, welches früher ein Kloster, später eine Stadtschule, dann Garnisonkirche, Magazin u. s. w. gewesen war, zum Theater einrich-ten; zur Herstellung der fehlenden inneren und äußeren Verzierungen des Hauses, wozu keine Mittel mehr vorhanden waren, veranstaltete Prof. Dr. Schütz, der sich damals mit der berühmten dramatischen Künstle-riin Hendel verbunden hatte, einige Vorstellungen auf der neuen Bühne und so wurde (wie d. Th.-Ver. berichtet) von einer Privatgesellschaft 1811 mit Emilia Galotti und später mit Kobergers Don Karado und Stoll's Scherz und Ernst, das neue Schauspielhaus eröffnet und einge-weiht. Voran ging ein von Mad. Hendel: Schütz gesprochenes, von Hofrath Schütz verfaßter launiger Prolog, der den Schicksalswechsel des Gebäudes beschrieb. Beide Vorstellungen fanden enthusiastischen Beifall und der Betrag der Einnahme war zur Befreiung der noch erforderi-chen Ausgaben vollkommen hinreichend. Es erstien zum Anden an jene festlichen Tage eine besondere Schicht: Darstellung der Einweihung des neuen Schauspielhauses in Halle. Auf diese Privat-einweihung folgte im Juni 1811 die öffentliche, durch die weimarische Hof-schauspielgesellschaft, die in diesem und im nächsten Sommer eine Reihe von Vorstellungen in Halle und in dem benachbarten Baboerte Lauchstädt gab. Wahrhaft klassische, musikalische und dramatische Kunstgenüsse wurden Halle damals zu Theil. Leiber aber hörte diese Verbindung der Bühne zu Halle mit der weimarischen schon 1813 wieder auf; Halle hatte 2 Jahre kein Theater und erst am Frielebsfeste 1815 veranstaltete Prof. Schütz und seine Gattin wieder eine theatralische Feier, welche von einem Prologe des älteren und einem allegorischen Vorspiele des jüngeren Schütz eingeleitet wurde. Von 1816 an spielten nach-einander die reisenden Gesellschaften der Directrice Walthers, die Directo-ren Nitschke, Gerlach und v. Harbndt; 1828 kam Bor-n-schein, der das Schauspielhaus den Keilschen Erben abkaufte, aber auch bald wieder verkaufte. Die Universität, welche zur Erbauung eines neuen akademischen Gebäudes vom Könige ein Gnadengeschenk erhalten hatte, kaufte das durch sein Alterthum und seine Schicksale merkwürdige Haus und ließ es 1830 bis auf den Grund niederreißen. Die schönen von dem Maler Pozzi in Dessau gemalten Decorationen und sämtli-chen Utensilien wurden um ein Spottgeld verkauft.

Selbtem mußten sich nun die Theaterfreunde Halle's und die Ge-sellschaft der Directoren Umer, Böttner und Lehmeier bis 1834 mit Nothbühnen in der Reilbahn, im Saale des Kronprinzen und in dem des Rathschellers behelfen. Da aber diese nach einander benutzten Locale nicht einmal die Einnahme zur Deckung der Kosten eines Thea-ters für ein Paar Monate gewährten, so mußte Halle bis 1837 den Genuß eines Schauspiels v. gänzlich entbehren. Endlich trat ein Ver-ein zur Erbauung eines neuen Theaters zusammen. Durch Actien wurde die nöthige Summe eingebracht und dann 1836 und 37 ein neues Theater gebaut, das freilich im Innern nicht so schön und viel kleiner als das frühere war. Das sehr einfache und etwas bedeutungslos aus-sehende ist noch jetzt geblieben; der innere Raum aber wurde später zweck-mäßig und geschmackvoll umgebaut, und faßt jetzt über 1000 Personen im Auditorium; die verhältnißmäßig große Courtime bedeckt einen etwas kleinen Bühnenraum; das Orchester liegt jedenfalls zu tief und einwa-trächtigt den Klang der Instrumente.

Die erste Gesellschaft, welche im neu erbauten Schauspielhause spielte, war die wohlorganisirte des kunstverfahrenen Directors Beth-mann, die es im April 1837 mit einem Prologe und Schillers Braut von Messina eröffnete. 1838 spielte sie wieder in Halle; im Herbst aber kam an ihre Stelle die Gesellschaft des Directors Böttner, die auch im Frühjahr und Herbst 1839 hier spielte. Seit 1840 führten gar verschiedene Directoren das unsichere, schwankende Schiff; Dr. Lorenz, Foarbd, Nachtigall und neuerlich Döbbelin haben wohl empfindli-che pecuniäre Verluste erlitten; Director Beurer, der zuerst im re-formirten Theater spielte, mußte die hallische Theaterlust neu zu erregen und zu erhalten, setzte aber sein wohl erworbenes Eigen-thum nicht weiter aufs Spiel und — verließ Halle. In den letzten Jahren hat Director Bredow mit vieler Umsicht die Direction geführt und sich den Ruf eines durchaus reellen und schmerzständigen Mannes gesichert; es ist wahr, das kunstsinige Publikum hat Herrn Bredow's Bestrebungen namentlich in der letzten Saison vollständig anerkannt und theilhaftig unterstützt; nur möge man nicht vergessen, daß Herr Bredow, vor Director Döbbelin's Eintritt, trotz aller Anstrengungen, meist ein leeres Auditorium zu beklagen hatte und sich genöthigt sah, die Bühne nach kurzer Wirksamkeit vorzeitig zu schließen. Herr Bredow hat jetzt eine Erhöhung des früheren Pachtzinses (im Betrage von 800 Thlr.) abgewiesen und die Direction niedergelegt; als seinen Nachfolger begrüßen wir den hier noch wohlbekanntem und im letzten Andenken stehenden Herrn Martini, welcher in Dessau bereits mehrere Jahre die Direction geführt hat; wir wünschen, daß seine Bestrebungen möglichst schnell anerkannt und dauernd unterstützt werden.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Insgesamte Fremde vom 24. bis 26. August.

Kronprinz: Hr. Generalleut. v. Hirsfeld u. Hr. Major u. Adj. v. Alvensleben a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Paternmann a. Luben. Hr. Partik. Wehler a. London. Die Hrn. Kauf. Wabner a. Landsbut, Vogel a. Bremen, Brauns a. Hannover, Krug a. Leipzig, Schläter a. Dresden. Hr. Post-Comm. Feldmann a. Dorpat.

Stadt Leipzig: Hr. District. v. Gerdes a. Petersburg. Hr. Rechts-Anw. Boyer a. Templin. Die Hrn. Kauf. Dorn a. Nürnberg, Konder a. Greifeld, Lindheim a. Magdeburg, Gebhardt a. Brandenburg, Pippmann a. Frankfurt.

Goldener Ring: Hr. Dir. Köhler a. Berlin. Hr. Beamter Eichenstein a. Döllnitz. Hr. Reg. Rath Jacoby u. Hr. Privat. Bächner a. Rindchen. Hr. Gustf. Curing a. Mecklenburg. Hr. Pastor Kimrod a. Duenstedt. Die Hrn. Kauf. Viehhauser a. Ludwigsb., Meyer a. Berlin, Krafft a. Bayreuth, Schirmer a. Rahr, Handschuh a. Dresden, Köhler a. Rügen.

Englischer Hof: Hr. Reg. Rath v. Sibold a. Stendal. Hr. Schauptz. Dir. Döbeln a. Neutrelitz. Die Hrn. Kauf. Klein a. Karlsruhe, Schneider a. Rassel. Hr. Fabrik. Hindemann a. Frankfurt.

Goldener Löwe: Hr. Pfarrer Röner a. Webersfeld. Hr. Antim. Plabing

a. Köhl. Hr. Rent. Kühlewein a. Königsberg. Hr. Apotheker Rittcher a. Salzwedel. Die Hrn. Kauf. Gehr. Schwabe a. Thornburg.

Stadt Hamburg: Hr. v. Romanus a. Wartenburg. Hr. Cand. jur. v. Rieben a. Memel. Hr. Antim. Schmitz a. Romsin. Hr. Oberlehrer Dr. Vermet a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Passel a. Leipzig, Wade a. Danzig, Werther a. Nordhausen.

Schwarzer Bär: Hr. Kaufm. Koch a. Seugendorf. Hr. Fabrik. Grimm a. Leipzig. Hr. Gastgeber Franke a. Leuchfeld. Hr. Fabrik. Böser a. Buhl.

Goldne Kugel: Hr. Dr. jur. Jungwieser a. Altona. Hr. Schneider Seibach a. Bernburg. Hr. Lehrer Kramer a. Weisenfels. Hr. Weidm. Diebmann a. Meinz. Hr. Geschäftf. Klippel a. Homburg. Hr. Buchhldr. Griesemann a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Barthel a. Berlin, Frauchmann a. Magdeburg.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Peterfen a. Broder. Die Hrn. Kauf. Zehmann a. Dippoldiswalde, Köhling a. Berlin. Die Hrn. Stud. Redehase a. Landau, Reichel a. Herrnhut. Die Hrn. Partik. Bolger a. Köln, Schumann a. Leipzig.

Thüringer Bahnhof: Hr. Durchf. der Generalleut. Fürst Rodjwill u. Hr. Hauptm. v. Kranitz a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Barck a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Zimler u. Seifer a. Braunschw. Frau Comm. Kötzin Hof, Mad. Beuninger u. Mad. Klotz a. Elbing.

Bekanntmachungen.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein

versammelt sich
Dienstag am 30. d. M.
Vormittags 10 Uhr
in der **Weintraube** zu Siebichenstein.

In dieser Versammlung werden zunächst drei Fragen besprochen werden, welche Seitens der diesjährigen Central-Versammlung der Beratung der Special-Vereine überwiesen sind, nämlich:

- 1) Genügen die Bestimmungen unserer Vorstands-Gesetzgebung den Interessen der Landwirthschaft — sind dieselben insbesondere auf die bei Drainagen eintretenden Verhältnisse anwendbar und ausreichend;
 - 2) Zu welchen Hoffnungen, Wünschen und Anträgen berechtigt uns das bereits veröffentlichte Statut der Provinzial-Hülfskassen;
 - 3) Soll den Special-Vereinen die Pflicht auferlegt werden, für jedes Mitglied ein Exemplar der Zeitschrift des Central-Vereins zu einem ermäßigten Preise zu entnehmen, in welchem Falle die gegenwärtigen Beiträge zum Central-Verein in Wegfall kommen würden.
- Demnächst wird sich die Versammlung mit Erörterung der Fragen beschäftigen:
- 4) Woran erkennt man, wann die Halmfrüchte am vortheilhaftesten geschnitten werden können, und zwar a) beim Roggen, b) beim Weizen, c) bei der Gerste, d) bei dem Hafer;
 - 5) Welches ist die beste Methode, das geschnittene Getreide vor dem Einbringen im Felde gegen die Nachtheile der Witterung zu sichern.
- Doppin, am 23. August 1853.

Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins
v. Beurmann.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Preuss. Kreisgerichts sollen durch das Vorgericht in Schönnewitz 2 noch in gutem Zustande befindliche Wagen den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu Burg bei Reideburg an den Bestbietenden verkauft werden.

Ein Haus mit 5 Stuben, 3 Kichen, entsprechenden Kammern, großem Hofraum und Garten, zu jedem Geschäft passend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Drechslermeister **Glück**, Leipzigerstraße Nr. 318.

Ein junger Mensch von 16 — 17 Jahren wird als Haus- und Laufbursche zum 1. Sept. gesucht vom Kaufmann **W. Fürstenberg**, große Ulrichstraße Nr. 76.

Ackerverkauf der Thüringer Eisenbahn.

Ein Ackerplan von circa 6 1/2 Morgen groß, zwischen der Magdeburger Chaussee und Magdeburger Eisenbahn in der Nähe des Gottesackers gelegen, soll
Montag den 29. August c. Vormittags 9 Uhr
im Thüringer Bahnhofe hiersebst, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, von Unterzeichnetem öffentlich und meistbietend verkauft werden.
Halle, den 24. August 1853.

Handel, Bahnhof-Inspector.

Karpfenverkauf. Die großen Karpfenteiche in Dieskau bei Halle werden gegen Mitte October d. J. gesäubert. Fischhändler wollen Bestellungen und Käufe bald machen bei dem
Wirtschaftsamt zu Dieskau.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, das ich auch dieses Jahr dem Herrn **Peterich Steckner** jun. in Mücheln Lager von raff. Rübböl übergeben habe.
Böllberg bei Halle, den 22. August 1853.
M. Bunge.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, erlaube ich mir auf das bereits bekannte raff. Rübböl des Herrn **M. Bunge** aufmerksam zu machen. Besonders empfehle ich das aus Kruten gefüllte, weil dasselbe sich durch vorzügliche Qualität auszeichnet.
Es wird jederzeit mein Bestreben sein, den Ansprüchen der Herren Conumenten durch möglichst billige und reelle Bedienung zu genügen.
Mücheln, den 22. August 1853.
Heinrich Steckner jun.

Sabler und Lütticher Doppel-Getreide empfiehlt in bekannter Güte und zu billigen Preisen
Abelbert Löffler in Gönnern.

Das Neueste in **Jagdtaschen, Pulverhörnern und Schrotbeuteln** bei
Abelbert Löffler in Gönnern.

Für Schmetterlingsammler!
Bei Unterzeichnetem ist soeben erschienen:
Blicke
in das Leben und die Entwicklungsgeschichte
der Schmetterlinge etc.
Von **Fürstlegott Gräffner.**
Mit zwei Kupfertafeln.
Preis 15 Sgr.
F. W. Schmidt, Rannische Straße 497.

Dienstag den 30. August freischer Kalk
in Brachwitz.
Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Commissions-Anzeige.

Die **Ständische Kreis-Weberei-Factory** in Raubau ergänzte ihr Lager wieder mit einer neuen Sendung **Creasleinwand, rein leinenen Taschentüchern und Handtuchzeugen.** Auch sind **Leinwandreiter** wieder mit angekommen und **Männer-, Frauen- und Kinderhemden** stets vorrätzig bei
Friedr. Arnold am Markt.

Wollene Schlafdecken, so wie mit Walle wattirte Steppdecken u. Steppröcke empfiehlt
Friedr. Arnold am Markt.

Zum Selbstunterricht im Zeichnen.

In allen Buchhandlungen (in **Halle** in der **Pfeffer'schen Buchhandlung**) ist zu haben:

Der Naturzeichner.
Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntniss der Perspective, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Von **K. Kohnr.** 8. geb. Preis: 15 Sgr.
Den Liebhabern der Zeichnungskunst, welche aus Mangel an Zeit oder an Gelegenheit sich nicht so weit haben ausbilden können, das sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eine eben so gründliche als leichtfassliche Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnötigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

Ein tüchtiges Dienstmädchen findet zum 1. October einen guten Dienst Magdeburger Chaussee Nr. 5.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen wird sofort oder zum 1. F. Mts. verlangt große Ulrichstraße Nr. 20.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 198

Halle, Freitag den 26. August
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzog, sachsen-weimarschen Hofmarschall und Kammerherrn Freiherrn von Beaulieu-Maronnay den Rothen Adlerorden zweiter Klasse, sowie dem Bergbauer Johann Christoph Bohler zu Wettin im Saalkreise die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Königl. Hannoverische Eisenbahn-Direction ist mit dem Landrathe des Reichensbacher Kreises Clearius in Verbindung getreten, um für den Bau der Eisenbahn von Hannover nach Kassel einige Hundert Arbeiter aus Schlesien zu gewinnen.

Nach den Nachrichten vom 24. d. M. ist die Königl. Eisenbahn-Direction in der Person des Landrathen Clearius in Verbindung getreten, um für den Bau der Eisenbahn von Hannover nach Kassel einige Hundert Arbeiter aus Schlesien zu gewinnen.

Weimar, d. 24. August. Die Konferenz der Eisenbahnen in Eisenach ist am 24. d. M. eröffnet worden. Die Konferenz der Eisenbahnen in Eisenach ist am 24. d. M. eröffnet worden.

Die angebliche Verweigerung gegen die Steuererhebung ist durch die öffentliche Meinung widerlegt worden.

Die kleine deutsche Revue ist durch die häuerliche der Menschen Gottes... Das unglückliche Land Kurhessen soll vollständig beruhigt werden, was man so beruhigen nennt. Mit welchen Mitteln man dieses Ziel erreichen zu können glaubt, zeigt außer tausend andern Thatsachen auch die angekündigte Absicht, die Mitglieder des kurhessischen Parlaments, dessen weithin anerkannter Ruhm in der gewissenhaftesten Beobachtung der geltenden Gesetze besteht, deswegen gerichtlich zu verfolgen, weil sie 1850 die Steuern verweigert hätten. Die ersten Schritte zur Einleitung des unerhörten Prozesses wurden in den ersten Monaten dieses Jahres gethan. Sämmtliche Mitglieder der früheren und aufgelösten Ständeversammlung wurden vernommen. Was vorauszusehen war, erfolgte: jedes Mitglied legte die Verantwortung der an dieselben gerichteten Fragen ab. Das Ministerium Hassensprung mochte sich hierbei nicht beruhigen, in der eifrigen Verfolgung seines Planes ging es einen Schritt weiter. Im März d. J. wurden über sämmtliche Mitglieder der aufgelösten Ständeversammlung von dem Instruktionsrichter durch die betreffenden Justizbeamten Vermögensverhältnisse und Vermögensnachweise eingezogen, so wie die Landrathesämter über den politischen Charakter der Ständemitglieder be-



angesehen und behandelt. — Es möge da, wo die Kräfte einer Secte sich entwickeln, gleichwohl eine Trennung von der Landeskirche durch förmliche Austrittserklärung noch nicht erfolgt ist, seitens der Kirchenregimente gegen die sich Absondernden zwar jede thunliche Schonung und Milde geübt und ihre Ausübung durch Ferkhörung, Ermahnung und d. d. m. des Zaubers verjährt; aber auch in so weit, als die Ordnung und Selbsthaltung der Kirche es erfordert, kräftig und energisch eingeschritten, insbesondere mögen wandernde Prediger und ausmächtige Sendlinge einer genauen Beaufsichtigung unterworfen und nur mit vorgängiger Genehmigung der oberen Kirchenbehörden in den evangelischen Gemeinden zugelassen werden. — Es möge der Staat als christlicher Staat den Religionsgemeinschaften die öffentliche Duldung (sehr christlich) überhaupt verweigern, wenn sie nach ihrem Bekenntnisse den Boden des christlichen Offenbarungsglaubens gänzlich verlassen und eben deswegen nicht mehr die gleichen Bürgerschaften für Ordnung und Frieden in der bürgerlichen Gesellschaft gewähren.

In derselben Konferenz hatte der Anhalt-Bernburgische Consistorial-Assessor Greiner noch die Aeußerung der Verammlung darüber verlangt, ob die Theilnahme der Geistlichen am Freimaurerorden für zulässig zu erachten sei. Den meisten der Herren erschien eine solche Theilnahme bedenklich. Die Abgeordneten für Sachsen und Baiern erklärten, daß in ihren Staaten dieserhalb förmliche Verbote erlassen seien. Die Konferenz glaubte jedoch in Erwartung eines desfallsigen förmlichen Antrages von Seiten des einen oder anderen Kirchenregiments, für jetzt von einem weiteren Eingehen absehen zu müssen. Hiergegen genehmigte sie in der folgenden Sitzung die Anträge Wilmar's aus Kassel, „daß die Presbyterien nicht aus der Masse der Gemeinde, durch die Masse der Gemeinde, am allerwenigsten aber durch die politische Gemeinde zu wählen“; und, „daß die Befestigung einer Beaufsichtigung des geistlichen Amtes durch weltliche Behörden zum Bestehen der Kirche nothwendig sei.“

Dresden, d. 24. August. Der König ist heute Morgen 9^u/₂ Uhr von seiner Reise aus Italien zurückgekehrt.

Gotha, d. 19. Aug. Die „A. A. Btg.“ schreibt: Aus guter Quelle wird uns versichert, daß die Schrift von Prof. Böpfel in Hei-

lösen Versammlung abermals vom Instruktionsrichter und zum Theil auf Requisition von ihrem Heimathsgerichte vorgeladen, um sie über den Grund ihrer Aussagen, Verweigerung zu vernahmen und um Auskunft darüber zu erhalten, wie sie in der besuchten Steuerangelegenheit bei der geheimen Botirung gestimmt hätten. Der Vorhalt, welcher den bedrohten Ständemitgliedern gemacht wurde, lautete:

„Die Stände, welche die Steuern überhaupt verweigert (nein! vielmehr deponirt haben wollten), hätten ihrer Verpflichtung, für Beschaffung des ordentlichen und außerordentlichen Staatsbedarfs zu sorgen, zuwidergehandelt und sich eine ihrem Berufe ganz fremde Gewalt anmaßt, nicht aber bios ihre Meinung geäußert, sondern sowohl nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, als nach den Bundesbeschlüssen der 22. Sitzung von 1832 und von 1850, die Bundesrefuktion in Kurhessen betreffend, sich eines strafbaren staatsfeindlichen Unternehmens schuldig gemacht.“

Weiteres ist, so weit bekannt geworden, bis jetzt gegen die der Steuerverweigerung angeschuldigten Ständemitglieder nicht geschehen. Die vorliegende Schrift befragt aber auf Grund ihrer Kenntniß der Charaktere, daß man dennoch das Unerhörte thun werde. In Voraussicht irgend einer gefälligen Maßregel derer, die sogar das Vermögen der Bedrohten haben registriren lassen, giebt sie eine kurze, genaue, gründliche und gewissenhafte Darlegung des wahren Sachverhaltes und weist aus den amtlichen Aktenstücken nach, daß die Ständeversammlung, weit entfernt die Steuern zu verweigern, „die Steuerverweigerung durch ausdrücklichen Beschluß vermieden“ habe (S. 13). In fünf gedrängten Abschnitten legt sie den Sinn und Zusammenhang der gefassten Beschlüsse dar und bestreift sich dabei einer Sprache, die man den Leiden gegenüber, welche ein verkürzter Geist über ein ganzes Land ausgeschüttet hat, eine trockne, gefühllose und eiskalte nennen könnte, wenn man nicht wüßte, daß die Ständeversammlung der armen Mecht-